

# Papst Johannes XXIII. zu modernen Frauenfragen

Autor(en): **H.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **18 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-846129>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Papst Johannes XXIII. zu modernen Frauenfragen

Wenn wir unter den jüngsten Ansprachen des Papstes die Gesichtspunkte prüfen, unter denen er die Aufgaben der heutigen Frau im modernen Leben sieht, so werden wir gewahr, wie klar, ja beinahe nüchtern er die Situation beurteilt. Er ist sich völlig bewusst, dass die Frau heute Anforderungen gegenübersteht, die sich aus einer völlig gewandelten Arbeitswelt ergeben. Soweit die Interessen der Familie im Spiele sind, hat er in der neuen Enzyklika „Mater et Magistra“ eine Soziallehre entwickelt, welche die Entfernung der Familienmutter aus dem Heim auf einen Arbeitsplatz zur Gewinnung von notwendigen Zuschüssen zum Lebensunterhalt verhindern soll. Die Bedeutung der Familie auch in der modernen Gesellschaft verlangt die Anwesenheit der Mutter, und dieser Notwendigkeit müssen untergeordnete Bedürfnisse weichen. Dagegen unterstreicht der Papst zu wiederholten Malen die Bedeutung einer vollen Persönlichkeitsentwicklung für die Frau, die Wichtigkeit ihrer Teilnahme am sozialen und politischen Leben und die zentrale Rolle, die der Frau innerhalb der modernen Gesellschaft zufällt. Die hier zitierten Aussprüche sind in diesen Zusammenhang hinein zu denken.

\*

„Geliebte Töchter, der Papst begrüsst Eure Arbeit, welche die guten Kräfte der Frau entwickelt und einsetzt für ihre Aufgaben auf dem Gebiete des familiären, staatlichen und sozialen Lebens“.

„Von der Frau wird vielleicht ein grösserer Einsatz verlangt als vom Mann, wenn man gewisse Gesichtspunkte grösserer natürlicher Anfälligkeit berücksichtigt und den Motiven gerecht wird, aus denen der Frau mehr zugemutet wird“.

(Aus der Ansprache von Papst Johannes XXIII. am X. Kongress der italienischen Frauenverbände, 7. Dezember 1960).

\*

„Es ist notwendig, dass die katholische Frauenwelt sich der Aufgabe bewusst wird, die ihr zufällt. Sie beschränkt sich nicht mehr, wie einstmals, auf den beschränkten Rahmen des Familienlebens. Die zunehmende Teilnahme der Frau an der Verantwortung in der modernen Gesellschaft verlangt ihre aktive Beteiligung an sozialen und politischen Fragen. Die Frau ist nicht weniger als der Mann dazu berufen, zum Fortschritt der Gemeinschaft beizutragen, vor allem dort, wo die Einfühlung und die Zartheit ihres mütterlichen Herzens notwendig sind“.

(Aus der Ansprache von Papst Johannes XXIII. vor 400 Teilnehmern an einer Studientagung der Mailänder Universität über die Frau im Beruf, in Castelgandolfo, 6. September 1961). H. L.